

Ingolf Isselhorst

# *Siedlungs- entwicklung der Stadt Voerde*



# Inhaltsverzeichnis

	Seite		Seite
	9		
1. Einleitung	9		
2. Die Entwicklung der Verwaltung	11	4. Die Siedlungsentwicklung nach der Allmendeteilung im ehemaligen Amt Götterswickerhamm bis zur kommunalen Neuordnung	73
2.1 Die Siedlungsentwicklung zur Zeit der Germanen, Römer und Franken	15	4.1 Die Allmenden des ehemaligen Amtes Götterswickerhamm	73
2.1.1 Die Entstehung fränkischer Siedlungen	18	4.2 Die Siedlungsentwicklung in den einzelnen Dörfern	75
2.2 Der Einfluß der sozialen Differenzierung auf die Siedlungsentwicklung	21	4.2.1 Die Siedlungsentwicklung in Götterswickerhamm	75
3. Die Siedlungsentwicklung in den Gerichtsbezirken	25	4.2.2 Die Siedlungsentwicklung in Mehrum und Löhnen	78
3.1 Die Siedlungsentwicklung im Gericht Spellen	25	4.2.3 Die Siedlungsentwicklung in Möllen	83
3.1.1 Das Kirchdorf Spellen	25	4.2.4 Die Siedlungsentwicklung in Voerde	88
3.1.2 Die Bauernschaft Ork	29	4.2.5 Die Siedlungsentwicklung in Spellen	94
3.1.3 Die Bauernschaft Gest	30	4.2.5.1 Die Entstehung der Ortschaft Friedrichsfeld	94
3.1.4 Die Bauernschaft Oberemmelsum	31	4.2.5.2 Die Industrialisierung Friedrichsfelds	101
3.1.5 Die Bauernschaft Unteremmelsum	32	4.2.5.3 Die Entwicklung des Kirchdorfes	102
3.1.6 Die Bauernschaft Mehr	34	5. Die Gemeinde Voerde im Zeitraum der kommunalen Neuordnung (1964 - 1974)	105
3.2 Die Siedlungsentwicklung im Gericht Götterswickerhamm	36	5.1 Die Bevölkerungsentwicklung	105
3.2.1 Das Kirchdorf Götterswickerhamm	36	5.1.1 Die natürliche Bevölkerungsbewegung in Voerde 1914 - 1980	105
3.2.1.1 Die politische Entwicklung des Kirchdorfes	36	5.1.2 Die Wanderungsgewinne	107
3.2.1.2 Der Aufbau des Kirchdorfes Götterswickerhamm im Mittelalter	37	5.1.3 Das Bevölkerungswachstum	108
3.2.2 Die Bauernschaft Rhinum	41	5.2 Rückgang und Wandel der herkömmlichen Funktionen und das Auftreten neuer Funktionen im dörflichen Raum der Gemeinde Voerde	109
3.2.3 Die Bauernschaft Mehrum	41	5.2.1 Das Handwerk	109
3.2.4 Die Bauernschaft Löhnen	45	5.2.2 Landwirtschaft und Industrie	110
3.2.5 Die Bauernschaft Stockum	49	5.2.3 Das Aufkommen von Pendlern	111
3.2.6 Die Bauernschaft Reshoven	53	5.3 Die Bedeutung dieses Wandlungsprozesses hinsichtlich der kommunalen Neuordnung	113
3.2.7 Die Bauernschaft Holthausen	56		
3.2.8 Die Bauernschaft Voerde	59		
3.2.9 Die Bauernschaft Möllen	64		
	5		
		6	

	Seite
6. Voerde als Mittelzentrum	115
6.1 Die Festlegung von Siedlungsschwerpunkten	115
6.2 Der Stadtkern, Planung und Umsetzung	117
6.3 Bautätigkeiten im Ortsteilzentrum Friedrichsfeld	120
6.4 Zentralörtliche Einrichtungen	121
6.4.1 Verkehr	121
6.4.1.1 Straßen	121
6.4.1.2 Eisenbahnlinien	123
6.4.1.3 Personenschiffahrt	123
6.4.2 Ver- und Entsorgung der Stadt	123
6.4.2.1 Wasserversorgung	123
6.4.2.2 Entsorgung	123
6.4.3 Die Gewerbegebiete	124
6.4.4 Der Ausbau des Schulwesens	124
6.4.4.1 Der Bau der Schulzentren	124
6.4.4.2 Die Schulsituation heute	125
6.4.5 Der Bau neuer Sportstätten	126
6.4.6 Erholungsfunktion	127
6.4.7 Das Gesundheitswesen	127
6.4.8 Kultur und Brauchtum	128
6.4.8 Jugend- und Altenversorgung	128
6.4.9.1 Jugendversorgung	128
6.4.9.2 Altenversorgung	129
7. Zusammenfassung	131
Anhang	135

## Einleitung

„Da bis' du platt - Voerde ist Stadt.“ Mit diesem Motto ihres Karnevalszuges im Jahre 1980, ein Jahr vor der Stadtwerdung 1981, haben die Voerder Karnevalisten treffend zum Ausdruck gebracht, daß die Menschen in Voerde sich keineswegs als Einwohner einer Stadt fühlen. Auch 9 Jahre nach der Stadtwerdung kommt man eben noch aus Möllen, Spellen oder Löhnen und Friedrichsfeld. Vornehmlich aus drei Gründen fällt es schwer, von Voerde als einer Stadt zu sprechen:

1. Bis 1974 schien es so, daß die Gemeinde Voerde von den beiden nördlichen und südlichen Nachbarstädten Wesel und Dinslaken aufgeteilt würde.
2. Bis heute bemüht sich die Stadt Voerde um die Entstehung eines Ortskernes, der sich um das neue Rathaus entwickelt und noch wachsen soll.
3. Auffallend an Voerde sind die starken Gegensätze zwischen Stadt und Land, zwischen Industrie und Landwirtschaft. So befinden sich im Bereich des Hauptzentrums Voerdes (im Umkreis von 1 km vom Bahnhof Voerde) mit Rathaus, Marktplatz und Geschäften, die den aperiodischen Bedarf der Bevölkerung decken, auch noch 3 Bauernhöfe. Die auch heute noch eher von der Landwirtschaft geprägten Rheindörper Götterswickerhamm, Löhnen, Mehrum und teilweise auch Spellen gehören zur Stadt Voerde wie die nur als Wohnsiedlungen zu charakterisierenden Ortsteile Voerde und Möllen.

So besteht die Stadt Voerde auch heute noch aus 11 einzelnen Ortschaften mit jeweils eigenem Charakter, eigener Geschichte und eigenständiger Siedlungsentwicklung.

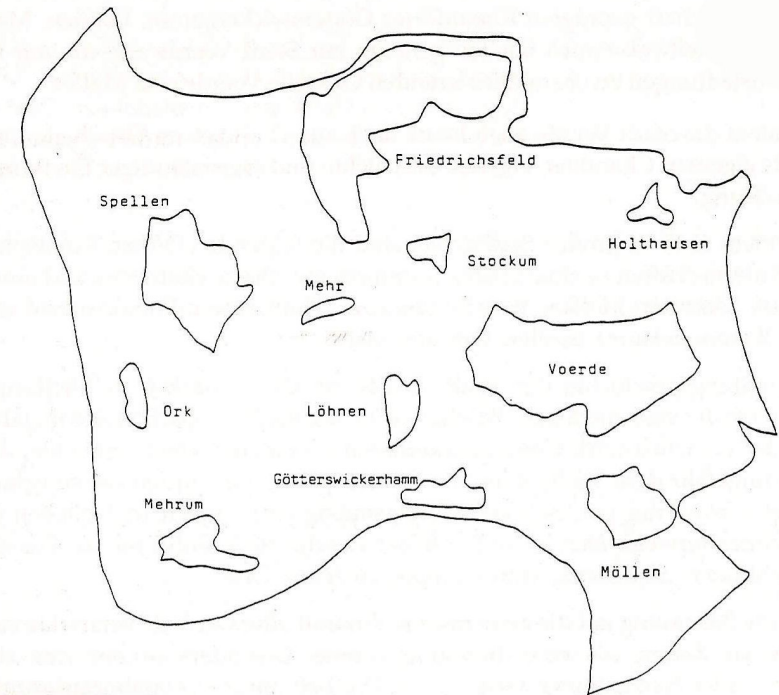
Auf einem 5348 ha großen Stadtgebiet sind die folgenden Dörfer, Kirchspiele und Bauernschaften zu einer Stadt zusammengewachsen: Götterswickerhamm, Löhnen, Mehrum, Möllen, Voerde, Stockum, Holthausen, Friedrichsfeld (bis 1920 Oberemmelsum), Spellen, Ork und Mehr.

Die Siedlungsgeschichte der Stadt Voerde ist also zunächst als Siedlungsgeschichte der verschiedenen Ortschaften zu beschreiben, obschon sich im Jahre 1327 der Gerichtsbezirk Götterswickerhamm in einem Gebiet erstreckte, das heute ungefähr dem Stadtgebiet Voerdes entspricht. So wurden die einzelnen Ortsteile frühzeitig politisch-verwaltungsmäßig eine Einheit und blieben es. Bezeichnenderweise kam es im Laufe der Geschichte Voerdes nur zu Zusammenschlüssen, niemals zu Abtrennungen einzelner Orte.

Doch die Besinnung auf die gemeinsame Zukunft aller Ortsteile verstärkte sich immer zu Zeiten, als eine Trennung drohte, besonders in der Zeit der kommunalen Neuordnung 1964 - 1974. Die befürchtete „Hambornisierung“

einzelner Ortsteile - ganz besonders machte man auf die deutliche Lippegrenze zwischen Wesel und Voerde aufmerksam, die ein Zusammenwachsen Friedrichsfelds und Spellen mit Wesel sehr erschwert hätte - veranlaßte Verwaltung und Gemeinderat, sich um eine zentralörtliche Strukturierung des Gemeindegebietes stärker zu bemühen.

Wegen dieser Tatsache und wegen der unterschiedlichen Bevölkerungs- und Siedlungsstruktur der einzelnen Stadtteile wird die Siedlungsgeschichte der einzelnen Orte bis zur kommunalen Neuordnung dargestellt und nicht die übliche Zäsur für den Strukturwandel ländlicher Siedlungen in der Bundesrepublik Deutschland, nämlich der Zeitpunkt nach dem 2. Weltkrieg, als Gliederungsprinzip herangezogen. Nach dem Längsschnitt wird der Rückgang und Wandel der alten Funktionen im ländlichen Siedlungsraum Voerdes und das Entstehen neuer Funktionen systematisch (im Hinblick auf die kommunale Neuordnung) untersucht. Zuletzt wird das Bemühen von Verwaltung und Rat der Gemeinde bzw. Stadt Voerde beschrieben, den Status als Mittelzentrum zu erfüllen und auszubauen.



Ingolf Isselhorst

*Beitrag  
zur Siedlungsentwicklung  
der Stadt Voerde*

Spellen, im Sommer 1991

Das Recht der Veröffentlichung behält sich der Verfasser vor.  
Abschriften/Fotokopien sowie Vervielfältigungen  
sind nur mit seiner Genehmigung gestattet.

Druck: Heinrich Matten GmbH & Co. KG, Voerde-Friedrichsfeld

Die Götterswickerhammer Kirche und ein Verkehrsschild mit den Ortsnamen Spellen, Löhnen und Voerde als Titelbild für dieses Buch mögen manche Voerder Bürger überraschen. Doch weist dieses Bild die historischen Verwaltungssitze des heutigen Voerder Stadtgebietes auf. Der schmale Pfeil, der auf dem Ortsschild auf Voerde zeigt, kann die untergeordnete Rolle Voerdes im Mittelalter versinnbildlichen. Dieses Buch beschreibt die Besiedlung des Voerder Raumes von der Römerzeit bis zur Gegenwart und verdeutlicht den Aufstieg Voerdes vom Anhängsel Götterswickerhamms (Voerde = butten dem Ham) im Mittelalter bis hin zur heutigen Stadt.